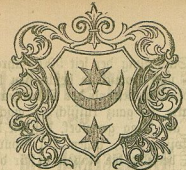


# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die hiesige Zeitung (Circus-Zeile oder deren Raum 12 Pf.)

Reclamen vor dem Tagesanfange die dreieckig geformte Zeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 226.

Mittwoch, den 26. September 1888.

89. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das vierte Quartal 1888. Die Abonnenten nehmen die unterzeichnete Expedition wie auch sämtliche kaiserliche Postanstalten entgegen. Der Abonnementspreis beträgt für Halle, wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision), nur 2 Mk. pro Quartal. Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten erlauben wir, das Abonnement für das vierte Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, oder den Sammelbüchern, erneuern zu wollen. Die hiesigen Abonnenten haben eine besondere Erneuerung des Abonnements nicht nötig.

In Folge des stets wachsenden Interesses, welches dem Halle'schen Tageblatt entgegengebracht wird, empfiehlt sich dasselbe namentlich auch als Insertionsorgan, zumal den Inserenten durch die tägliche Aushängung des Halle'schen Tageblattes an das theuerste, in seinen einzelnen Personen ständig wechselnde Publikum noch eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird.

Der Insertionspreis beträgt pro fünfgespaltene Corpuzzeile nur 12 Pf.

In den nächsten Tagen beginnt im Halle'schen Tageblatt gleichzeitig mit der „Wiener Presse“ der Abdruck des höchst spannenden Romans

### „Schuld und Sühne“

nach fremdem Motiv bearbeitet von Max von Weizsäcker, dessen frühere, im Halle'schen Tageblatt erschienene Romane „Das aus Liebe“ und „Ein Kampf um's Leben“ außerordentlichen Beifall gefunden haben. Die neu eintretenden Abonnenten erhalten die noch im Monat September erscheinenden Nummern gratis geliefert.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes (Große Ulrichstraße 13).

## Politische Nachrichten.

\* Die Auszüge aus dem Tagebuch Kaiser Friedrich's führen fort, die Presse auf's Lebhafteste zu beschäftigen, wobei sich immer bestimmter der Unterschied in der Beurtheilung ihres Wertes und ihrer Bedeutung nach Maßgabe des Parteilandespunktes abhebt. Am ungelegensten ist

den Konservativen die Veröffentlichung. Aber auch die Nationalliberalen nehmen sie nicht ohne mißbilligende Einschränkungen hin und werfen besonders die Frage auf, ob der vereinigte Schreiber wohl mit der Veröffentlichung einverstanden gewesen sein möchte — eine Frage, auf welche die Antwort mit Rücksicht auf die Form und Art ihrer Stellung nicht zweifelhaft ist. Die freisinnige Presse theilt dagegen die Veröffentlichung als eine höchst dankenswerthe That und bezeichnet die Auszeichnungen des Kronprinzen nicht nur als ein Zeugnis für seine hohe Gesinnung und den Adel seiner Aufassung, sondern auch als ein geschichtliches Denkmal. Diese Vorklänge in der Beurtheilung der Aufzeichnungen erklären sich aus der Verschiedenartigkeit ihrer Werthbarkeit für Parteizwecke. Eine lexikale Stimme im „M. Merk.“ spricht es offen aus, daß die Oppositionsparteien den Hauptzweck daraus ziehen werden. Der Eindruck, welchen wir selbst von der Publikation empfangen haben — so lautet die Meinungsäußerung — ist der, daß dieselbe den Oppositionsparteien überaus starke Waffen gegen die Regierung und Regierungsparteien in die Hand giebt. Die Wahlen werden dadurch offenbar sehr stark beeinflusst werden und in der nächsten parlamentarischen Session des Reichstages und Abgeordnetenhauses wird man auf diese Aufzeichnungen zurückkommen. Es ist wohl nicht zufällig, daß dieselben gerade jetzt erschienen sind.

\* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt heute: „Unter der Ueberschrift: „Aus Kaiser Friedrich's Tagebuch“ hat die „Deutsche Rundschau“ Auszüge aus einem Tagebuch veröffentlicht, welches während des Krieges 1870—71 angeblich der Kronprinz — nachmalige Kaiser Friedrich III. — geführt haben soll.

Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Veröffentlichung ohne Vorwissen Sr. Majestät des Kaisers und Königs erfolgt ist.

Was den Text des angeblichen Tagebuchs des vereinigte Kaiser Friedrich betrifft, so enthält dasselbe nach den Erinnerungen der bei den Ereignissen theilnehmenden Persönlichkeiten so viele chronologische und inhaltliche Fehler, daß die Echtheit bezweifelt werden muß. Namentlich ist es ausgeschlossen, daß der ganze Inhalt von dem Kronprinzen selbst herrührt und täglich also in feiner Erinnerung von ihm aufgezeichnet worden ist. — Auch der Reichstanzler hat, wie gestern gemeldet, auf Befragen erklärt, daß er das in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlichte angebliche Tagebuch des hochseligen Kaisers Friedrich nach Einsicht des Textes für apokryph hält.“

In der Presse tauchten allerlei Vermuthungen über die Person des Einfinders des von der „Deutschen

Rundschau“ veröffentlichten Tagebuchs des Kronprinzen auf. Es werden genannt Herzog Ernst von Coburg, Freiherr von Roggenbach und Professor Dr. Delbrück. Ein deutscher Fürst sollte uneres Dafürhaltens über einen solchen Verdacht erhaben sein. Daß sich Kaiser Friedrich bemerken in dem politischen Verständniß des Hrn. Freih. von Roggenbach, den er immer hochgehalten, getaunt haben sollte, wie dies der Fall sein müßte, wenn Herr von Roggenbach der Einfinder wäre, ist schwerlich anzunehmen. Der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Delbrück erklärt in einem Schreiben an die „Post“, daß er in keiner Weise an der Veröffentlichung „Aus dem Tagebuche Kaiser Friedrich's“ in der Deutschen Rundschau theilhaftig sei. Im Anschluß daran bemerkt die „Post“: „Dann ist die Vermuthung ausgeschlossen — und das wird uns auch von anderer Seite bestätigt — daß die Veröffentlichung unter Zustimmung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich erfolgt ist.“

Der „Nat. Ztg.“ wird bestätigt, daß von mehreren Theilen der Tagebücher Kaiser Friedrich's, nicht bloß von dem auf den deutsch-französischen Krieg bezüglichen Abschnitt, metallographirte Abdrücke vorhanden sind, welche i. J. vom Kronprinzen an ihm nahelebende Personen verschickt wurden, so auch über das Jahr 1866 und über die spanische Reise.

Hg. Eugen Richter nahm am Sonnabend Abend in der großen öffentlichen Versammlung in Breslau Veranlassung bei Gelegenheit der Besprechung des Tagebuchs des Kaisers Friedrich auch für seine Berlin die Thatfache zu beglaubigen, daß, als im März 1884 die Verbindung der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung zur freisinnigen Partei sich vollzog, Kaiser Friedrich, der damalige Kronprinz, von allen außerhalb der Partei stehenden der Erste war, welcher freisinnige Abgeordnete zur vollzogenen Vereinigung am folgenden Morgen nach Einsicht des Programms der freisinnigen Partei beglückwünschte.

\* Der Bundesrath hält am Mittwoch eine Plenarsitzung ab, um über die Anträge Preußens und Hamburgs wegen Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes zu beraten.

\* Fürst Bismarck und Graf Kalnoky sollen, wie dem „Mem. diplom.“ aus London geschrieben wird, dem englischen Premier Lord Salisbury die Versicherung gegeben haben, daß der Friede in Europa erhalten bleiben werde und daß sie ihrerseits die Kandidatur des Prinzen Ferdinand als (anerkannter) Fürsten von Bulgarien unterstützen würden. Wir bemerken hierzu nur, daß sich die

## Miß Ella.\*

Eine Erinnerung aus der Wandernden Künstlerwelt.

Von Signor Domino.

(Unerschütterlich nachdenklich verlor)

Damaa ein Mädchen, ließ ich auf holzem Pferde, sechs, sieben Jahr alt! Mit der Heinen Hand den Reinen Händel! Schwärmend im Gewand „Der Amoretten! Lächelnd vom Geheiß!“ (Freiwillig an die Künstlerin Wilhelmine Hüme, genannt Landrinette.)

Das war etwas Tolles, Wunderliches, das da geschah; es liegt noch heute in meiner Erinnerung wie Bilder aus einer märchenhaften und Koboldwelt um mich herum! Miß Ella! Himmel, wie drollig traumhaft, wideripredend, ängstlich — wie selten romantisch, phantastisch geheimnißvoll, zweifelhaft, schillernd und mir die Nöthe glanzvoller Bekanntheit in's Gesicht treibend, es mich überkommt, wenn ich mit diesem Namen die Reminiscenzen, die sich an ihr knüpfen, wieder in mir heraufbeschwöre! Ja, lieber Leser, in der hier zu erzählenden Geschichte spiele ich nämlich selber mit und Du wirst über mich lachen . . . wenn auch nur als über eine mitthandelnde Person im humoristischen Epö, aber doch als über eine solche, die es zu ihrem Aeger verdient hat, ausgelacht zu werden, und welcher, wenn man denn nicht anders will, lieber leidige Verdienst hier in Gottes Namen zu Theil werden mag. Nur bitte ich um eines. Lacht nicht über mich allein — lacht auch über alle die Anderen, die es mit mir verdient haben! Geistesreicher Schmerz ist halber Schmerz, und das gefühlte Freude darüber, daß jetzt der vermeintlichen Geschichte Gottlob nun schon so lange Jahre verflöhen sind, ist doppelte Freude — welche sicherlich im Stillen

\* Wir entnehmen obige Erzählung aus: „Der Circus und die Circuswelt.“ Von Signor Domino. Berlin, S. Richter's Verlag. Preis M. 3.50. Das Buch schildert in lebendiger Weise das Leben im Circus und hebt den Schicksal von manchen Geheimnissen, die sich hinter den Couleis in den Scheitern abspielen. Dasselbe wurde bei seinem Erscheinen von der Presse sehr günstig besprochen.

so Mancher mit mir theilt, wenn er sich jener vergangenen Dinge erinnert!

Wer Miß Ella war? Eine Circuskünstlerin, natürlich; sie würde ja sonst nicht hier in diesen Blättern als eine unserer Heldinnen fungieren. Eine Circuskünstlerin: zunächst in der höchsten Glanzzeit ihres Wirtens, noch ein Kind, eine geheimnißvolle Wagon des Circus; dann eine kaum halbwohlführende junge Schachzährijährige, dann bereits von der deutschen Bühne verabschiedet. Aber sie war zugleich auch die außerordentlichste Erscheinung, welche die Circuswelt in diesem Jahrhundert ihrer fortschreitenden Entwicklung hervorgebracht; von sensationeller Wirkung wie keine Zweite, in ihren Leistungen den höchsten Gipfel repräsentierend, den die gymnastische Kunst auf dem Pferde bisher je erreicht. Sie war ein Phänomen auf dem Gebiet der Circuswelt; sie zeigte sich in ihren Produktionen als ein solches, sie kam auch und sie ging wie ein solches. Ich schlaue diese Charakteristik voraus, denn man muß das wissen, um das Aussehen, welches sie erregte, wenigstens zu begreifen, die Leute nicht gerade für toll zu halten, welche — ich spreche offen gefandend hier nicht nur für Miß Ella, sondern auch ein wenig pro domo, lieber Leser — von ihr entzückt waren.

Im Jahre 1853 oder 54 erschienen plötzlich in den deutschen Zeitungen ganz außerordentlich klingende Berichte aus amerikanischen und englischen Blättern über eine junge Kunstretterin Miß Ella Joyara, welche in Amerika eine noch nicht dagewesene Sensation erregte, und die alles bisher im Circus Gelebene weit hinter sich lassen sollte. Eine Tournee Ella Joyaras durch England folgte, und das Aussehen in der dortigen wie in der deutschen Presse mehrte sich. Die Tagesblätter brachten spaltenlange Artikel über sie, noch ehe sie einen Fuß auf deutschen Boden gesetzt, die hervorragendsten illustrierten Journale brachten gigantische Abbildungen von ihren Produktionen, ihr Porträt, ihre Biographie in den bedeutendsten Vertikonen. Man berichtete, sie sei ein Zigeunerkind, das bei dem Schiffbruch eines Auswandererbootes an der mexikanischen Küste allein von allem darauf befindlichen Geeseelen gerettet worden und von ihrem Retter an ihren jetzigen Direktor und

Adoptivvater, einen Amerikaner Namens Spencer Sloffs verkauft worden sei. — Als ein Axtelentend, eine letzte Abkömmling der fast ausgestorbenen mexikanischen Ureinwohnerhaft habe eine Untersuchung von Anthropologen sie an ihrem besonderen Körperbau erkannt, medien andere Berichte, und sie sei im Gebirge ausgelegt gefunden worden. Wieder andere, und schon glaubwürdiger klingende Angaben bezeichneten sie als ein Indianerkind, eine Tochter des durch seine Reiterkäfte berühmten wilden Stammes der Apachen, welche durch Zufall in die Hände des amerikanischen Kunstretter-Directors Sloffs gelangt sei, während kühnere Jabeln allerlei Dunkles von einer fiktiven Abstammung munkelten: von der Waterschaft eines türkischen Großen, der Urhache gehabt, sich des Kindes zu entledigen und es in die Sklaverei verkauft, aus der es in Mexiko an den Kunstretter Spencer Sloffs gekommen.

So sehr dies alles auch nach bloßer Neelame ausfiel, so blieb doch immerhin Zweifel als Thatfache bestehen: daß Miß Ella durch die Außerordentlichkeit ihrer Leistungen, das Ungewöhnliche in der ganzen Höhe ihrer Besten ein in der Circuswelt noch nicht gekanntes Aussehen erregte, und — daß Niemand wußte, woher sie eigentlich gekommen! Sie war in Amerika „plötzlich da“, als durchaus „fertige“ Künstlerin, auf der vollen Höhe ihrer Leistungen. Niemand hatte sie als Schülerin gekannt. Niemand hatte sie weniger vollendet gesehen als sie heute war. Sie hatte keine Vorgeschichte als Künstlerin, sie war eines Tages in Durango in Mexiko zum ersten Male aufgetreten und stand dabei sofort als der Stern erster Größe vor dem Publikum, als der sie jetzt glänzte, — wo sie dazu geworden, wußte Niemand zu sagen, einen Circus, in welchem sie lebte gewesen oder bisher schon gewirkt, Niemand zu nennen.

In England stieg ihr Ruhm bis zum Gipfel, als sie auf Wunsch der Königin vor dieser auftrat, — nicht im Circus, sondern in einer Separatvorstellung bei Hofe. Wie Alles bei jeder geheimnißvollen, seltsamen jungen Künstlerin eigenartig und neu war, so auch ihre Managen. Sie führte ihre eigene, transportable Managen mit sich und wirkte nur in dieser, die meist auf Theaterbühnen

Londoner Informationen des genannten Blattes häufig als recht unzuverlässig erwiesen haben.

\* Die „Nordd. Allg. Zig.“ äußert sich an leitender Stelle über die schule-reformatorischen Bestrebungen, wozu vor radikalem Vorgehen auf diesem Gebiete und erklärt als berechtigten Kern dieser Bestrebungen, daß eine größere Berücksichtigung der Naturwissenschaften und der deutschen Sprache und Geschichte auf den humanistischen Gymnasien mit den sonstigen Lehrgegenständen in Verbindung zu bringen wäre.

Nach demselben Blatte entbehren die Angaben über eine seitens der Staatsregierung geplante anderweitige Organisation der Bergbehörden jeder tatsächlichen Grundlage.

\* Auf die Niederlassung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Wagemohjo hat, wie in Berlin eingegangene Depeschen melden, am Sonntag ein Angriff stattgefunden, welcher jedoch mit Hilfe eines Hundstoppkorps von S. M. Kreuzerregimente „Leipzig“ zum raschen Geheiß zurückgeschlagen wurde. Die Arbeiter ließen 100 Tode zurück, während auf deutscher Seite kein Verlust stattfand.

Die „Voss. Zig.“ befaßt sich auf Grund der von der ostafrikanischen Kiste einlaufenden ungenügenden Nachrichten energisch die geplante Emin-Expedition. Das genannte Blatt schreibt: Wie es heißt, soll die jetzt auszurückende Expedition außer den Führern und den sich etwa auf eigene Kosten anschließenden Freiwilligen aus 1000 Trägern und 500 Bewaffneten bestehen. Man meint, das sei eine Wacht, welche im Verein mit der Emin's gegen die arabischen Sklavenjäger nicht unvorteilhaft ins Gewicht fallen werde. Wenn man aber aus den Meldungen über den Zustand der Kiste sieht, daß hier bereits das arabische Element fast in der ganzen Ausdehnung der Expedition organisiert und eine sehr geschlossene Abwehrstellung gegen jede europäische Invasion eingenommen hat, so liegen die Aussichten daran ziemlich nahe, daß von jenen 500 Bewaffneten, für welche von der Kiste aus der Weg durch Uganda nach dem Victoria Nyanza angeblich „frei“ sein soll, auch nur Einer den sich augenblicklich immer fester an demnächstigen Vorhaben der Expedition beteiligen wird. Auf alle Fälle aber hat die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und das für deren Interesse wirkende deutsche „Emin-Berichts-Comite“ die Verpflichtung, der Öffentlichkeit über die Verhältnisse an der Kiste die volle Wahrheit nicht vorzuenthalten.

Die Vorhut der deutschen Emin-Expedition wird, wie die „Post“ erfährt, bald abgehen und zwar unter Premierlieutenant Wischmann, dessen Mitwirkung nur dadurch erreicht werden konnte, daß man ihn unabhängig stellte. Es entspringt dies nicht etwa einer gewissen Eitelkeit oder Ueberhebung, sondern der Ueberzeugung von der Notwendigkeit, daß ein Wille bei solchen Expeditionen der maßgebende sein müsse. Ueber den Weg der Expedition ist, wie wir im Gegensatz mit anderen Nachrichten betonen können, noch nichts Genaues bekannt, da mancherlei von der Lage in Sanibar abhängen wird.

\* Dem Vernehmen nach hat das preussische Kriegsministerium die Pulverfabrik zu Hanau, das Feuerwerkslaboratorium und die Munitionsfabrik zu Spandau, sowie die Geschwefelfabrik zu Danzig und Erfurt angefordert, sich an der im nächsten Jahre zu Berlin stattfindenden allgemeinen deutschen Ausstellung für Kasallenherstellung zu beteiligen. Desgleichen hat der Chef der Admiralität die kaiserlichen Werften und die Oberverwalter der Kiel beauftragt, sich mit dem Ausstellungscomite zu dem gleichen Zweck in Verbindung zu setzen.

\* Aus Kreta wird der „Kreuzzeitung“ gemeldet, daß die zum Landtage verammelte ostländische Ritters-

Landchaft die Schließung der seit 500 Jahren bestehenden deutschen Ritter- und Domshule beabsichtigt habe, nachdem die Regierung den Fortbestand der Schule an die Bedingung geknüpft hatte, sie ganz russisch zu machen. Demselben Blatt wird aus Nizza gemeldet, daß die dortige Stadtvertretung beabsichtigt habe, gegen den Gouverneur Klage zu erheben, weil derselbe die Ausgaben für die lutherischen Kirchen des Stadtbudgets zum Budget getrieben.

### Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 24. September. Gutem Vernehmen nach ist die Einweihung der neuen Marine-Akademie auf dem 6. Oktober festgesetzt und wird der Vize-Admiral von Blanc die Feier leiten.

Kiel, 24. September. Das Provinzial-Deutmal-Komitee in Neumünster unter dem Vorsitz des Landtagsmarschalls Grafen Redentons befaßt sich einstimmig mit der Errichtung eines Deutmals für welfend Kaiser Wilhelm I. in Kiel.

Wien, 24. September. Der König von Griechenland ist heute zu zweitägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Burenburg, 24. September. Das Deputationsgericht des Präsidenten der Regierung, Staatsministers Theilges, ist angenommen; an seiner Statt ist der bisherige Generaldirektor der Post, K. Schöen, zum Präsidenten der Regierung ernannt worden.

Petersburg, 24. September. Nach einer Meldung aus Peking hat das Kriegsgeschicht 17 zum Tschowtschenname gehörige Bauern, die sich bei dem Streite zweier Nachbarn über das Eigentum an einem Grundstückskomplex der Polizei widersetzt hatten, wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt und wegen Tötung von 3 Polizeibeamten zum Tode verurteilt.

London, 24. September. Dem „Neuter-agen Bureau“ wird aus Kairo unter heutigem Datum gemeldet, daß das englische Kanonenboot „Racer“ mit einem arabischen Schiffe unvorteilhaft nach Suakin abgelehrt wurde. Ein ägyptisches Bataillon wurde sich ebenfalls dortin begeben, um die Garnison zu verstärken.

New-York, 24. September. Das selbe Schiffe hat sich den Mississippi entlang, von New-Orleans bis Louisiana ausgesandt. In Memphis ist die schwarze Quarantäne eingeführt und hindert die Miltz den Eintritt aller verdächtigen Personen.

Berlin, 24. September. Die Post von dem am Sonntag am 15. August abgegangenen Reichs-Postdampfer „Kaiser“ ist in Brunsbüttel eingetroffen und wird für Berlin voraussichtlich am 27. September selbst zur Ausgabe gelangen.

### Tages-Neuigkeiten.

\* Der Kaiser arbeitete im Laufe des gestrigen Vormittages im Marmorpalais längere Zeit allein und nahm darauf Vorträge und zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Nachmittags beschäftigte derselbe, der Einweihung des neuen Offizier-Kasinos des Leib-Garde-Husaren-Regiments beizuwohnen. Am Sonntag Vormittag sprach der Kaiser den kommandierenden General des 7. Armeekorps, General v. Albedyll, und besuchte am Nachmittag mit seiner Gemahlin das neuverbaute Offizier-Kasino des Leib-Garde-Husaren-Regiments, welches von den Majestäten eingehend in Augenschein genommen wurde. Nach der Rückkehr von dort empfingen die Majestäten den Besuch der Kaiserin Friedrich und unternahm hierauf eine etwa einstuündige Spazierfahrt in die Umgegend von Potsdam. Bei dieser Gelegenheit wurde das Kaiserpaar von den Einwohnern und Fremden entusiastlich begrüßt. Nach erfolgter Rückkehr arbeitete der Kaiser von 7/7 Uhr ab nochmals längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts General-Lieutenant v. Hageme und ließ sich einige Vor-

träge halten. Den Tee nahmen die Majestäten später im Marmorpalais allein ein.

\* Der König von Griechenland hat sich am Sonntag von den Majestäten im Marmorpalais und den zur Zeit in der Umgegend von Potsdam wohnenden Wittgliedern der königlichen Familie verabschiedet und nach Mittag mit dem Kronprinzen von Griechenland nach Berlin, begab sich sofort nach dem Anhaltischen Bahnhofe und von dort über Dresden nach Wien. Dort will der König einen kurzen Aufenthalt nehmen, bevor er nach Athen zurückkehrt. Der Kronprinz von Griechenland geht heute Potsdam zu verlassen und sich auf etwa acht Tage nach Kronpagan zu begeben.

\* Staatssekretär Graf Bismarck ist gestern aus Ausland zurückgekehrt. Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle ist nach Rom abgereist. Der deutsche Botschafter am italienischen Hofe, Graf zu Solms-Laubach, der angeblich auf Urlaub in Berlin weilte, sowie der italienische Botschafter am Berliner Hofe reisten nächster Tage nach Italien aus, um während des Aufenthaltes des Kaisers vorbesitz gegenüber zu sein.

\* Einen rüstlichen Telegramm zufolge hat Crispien auf Grund einer Meldung der deutschen Botschaft dem Präsidenten des Neapolitaner Parlamentes angesetzt. Kaiser Wilhelm werde nur kurze Zeit dort verweilen. Infolge dessen wurden die Fest-Vorbereitungen eingestellt. — Als Mailand wurde gemeldet, daß die Mittelmeerbahn mit Rücksicht auf den während der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Rom zu erwartenden außerordentlich starken Verkehr für diesen Termin 500 Waggons von der österreichischen Südbahn und der Adriatica entliehen habe.

\* Gebirgsjäger. Heute findet an der elsässischen Grenze bei Neunkirch an der Stelle, wo im vorigen Jahre der preussische Jäger Kaufmann den französischen Jagdrevier Brigadier der Annulerent des deutschen Kaisers in der französischen Gegend gefangen hat. Als Neben werden nur authentische Souvenirs genannt. Die staatlichen Behörden scheinen der Feier fern bleiben zu wollen, dagegen werden die Municipalitäten der umliegenden Dörfer der Einweihung beizunehmen.

\* Zur Heine-Deutmal-Frage theilt eine Berliner Correspondenz Folgendes mit: Die Kaiserin von Oesterreich hat sich definitiv von dem Plane zurückgezogen. Die Kaiserin hat an die noch lebende Schwester Heinrich Heine's ein Schreiben gerichtet, in welchem sie nicht mit ihrem Debauern zurückfällt, daß sie von ihrem Heilungsplane Abstand nehmen müsse. In diesem würdevollen Akt weist sie in dem Schreiben ferner darauf hin, daß es die Intervention eines ihrem Gemahl nahestehenden Fürsten gewesen sei, welche sie dazu gebringt habe, ihre Theilnahme an der beabsichtigten Deutmal-Errichtung zurückzugeben. Nicht unerwähnt dürfte sie es aber lassen, daß der betreffende hohe Freund ihres Gemahls ein warmer Verehrer der Heine'schen Kunst sei und der Wunsch, daß sie von einer Beteiligung am Plane zurücktrete, in jenem Freunde nur durch die Belästigungen angeregt worden wäre, welche der Dichter auf die Hohenzollern und Wittelsbacher in seinen Werken niedergelegt habe.

\* Einen Schabernack will man in Paris den Deutschen thun. Einige französische Blätter machen nämlich den Vorwurf, Heinrich Heine in der Seinestadt, in der er so lange gelebt, gewirkt und gelitten habe, ein Deutmal zu errichten und zu diesem Behufe sofort eine Sammlung zu eröffnen! Die Franzosen scheinen also keine Rücksicht auf die Franzosen zu haben, wie fast überall nur unter Umständen dieser lebenswürdigen Bemühung zusehen würden.

\* Wegen Verdrachts der Scheimbündelei fand am Sonntag im Redaktionsbureau des gemäßigten Arbeiterpartei-Organes „Gleichheit“ in Wien eine Haus-

oder aber in den Manegen der Finken selbst aufgeschlagen wurde. Bei ihrer Vorstellung am englischen Hofe war dieselbe in höchst Windhor erdrückt; das ganze lokale England trug die junge Künstlerin nach ihr zu Theil geworden, noch nicht dazugehörten Ehren auf Händen. In Deutschland sprach alle Welt von ihr, las von ihr, prangte ihre Lithographie in den Schaufenstern aller Kunsthandlungen, braunte man voll Umgebund und Spannung auf das Erscheinen der vielbewunderten jungen Geheimnissvollen.

Endlich kam sie. Ihr erstes Auftreten fand in Berlin statt — auf der Kroll'schen Bühne, dann im Circus Wollschlager, im Circus Reng, dann wieder auf Theaterbühnen. Ihr Erfolg war auch hier ein grandioser, das Publikum entzückt. Sie war ein 14jähriges Mädchen, fast noch ein Kind, aber schon zählte sie Scharen von Bewunderern, nicht nur bei der Männerwelt, sondern auch bei den Frauen. Miß Ella „wurde Mode“: man kritisierte sich wie sie, man trug das Kleid garnit wie sie es trug. Miß Ella's rosenfarbnes Haar fiel in langen spiralförmigen Locken über die Schultern herab; doch nicht in den gewöhnlich lieblichen biden Locken, sondern in langen neben-einanderlaufenden bleistiftdünnen Spiralen krümmte — wenn ich unglücklich sein wollte (und ich hätte hier alle Ursache unglücklich zu sein, wie sich zeigen wird) möchte ich sagen: wie die Locken eines raffinierten Schürzenbündels. Diese Locken hießen „Ella-Locken“ und wurden modern; wer in der Dammenwelt sich des schwarzen Haars a la Ella hatte und auf der Höhe der Mode-Situation stand, ließ sich dasselbe a la Schürzenbündel frisiren und trug „Ella-Locken“. Die Taille von Miß Ella kleidete war mit einem Rosenkranz-Besatz in einer gewissen Weise garnirt, und so bestete Taillen hießen „Ella-Taillen“ und wurden modern. Miß Ella trug nie ein Sandalschen und nie einen Fächer, nie auch nur das geringste Schmuckstück und nie einen Haarnadel — aber „Ella-Taillen“, „Ella-Fächer“, „Ella-Bijouterieschmuck“, „Ella-Kämme“ (die noch heut üblichen halbreisförmigen Kämme zum Festhalten des Haars) lagen in allen geeigneten Schaufenstern aus und wurden gekauft. — Wer sich der englischen „Polka-

Manie“ entsinnt, in der man von den „Polka-Farben“ und „Polka-Mantells“ aus so weit ging, sogar den Selbstmord durch Räuberlappen auf den Engländerinnen als „Polka-Tod“ zu bezeichnen, der hat daran ein Seitenstückchen zu der zeitweiligen Ella-Manie, von der ich spreche; wer sich des englischen Revue-Entzückens erinnert, der hat davon ein Seitenstück zu dem Entzückensmanie, den Miß Ella erreichte.

Die Männerwelt überhäufte die junge Künstlerin mit Bouquets, Kränzen, Einladungen zu Festen, Anmählungen zur Visite — später, Mädchen geworden, mit Juwelen, Geschmeide, kostbaren Souvenirs aller Art. Die Namen und Kränze nahm sie an, das Andere wies sie zurück: die Einladungen und die Widren, die höchsten Bewehrungen und schmückendsten Artikel, die sie für sich ihr auf dem kurzen Wege von Stallgang bis zur Manege oder zurück zu näherein suchte, wie die schönen Ringe, goldenen Armhänder und selbst die kostbare Brillantenringe, die ich einst mit eigener Augen Mr. Stofis wieder empfinden und zurückgeben sah. Die Kavaliere im Circus, die Banquiers, die festgewohnten jungen Löwen der jeunesse dorée waren Verzweiflung, außer sich in Wuth und Aerger — sollte denn diese Festung wirklich ganz unnahbar sein? Ja, sie war es. Miß Ella ging nie aus, sondern fuhr nur spazieren, in eigener Equipage und stets in Begleitung von Mr. Stofis oder einer alten Duenna, die so langsam war, daß sogar der große Sieger König Viktor Emanuel es nicht mit ihr aufnehmen wagte, als er einst Miß Ella zu sich zur Audienz befohlen, und sie zu jenem Aerger mit dieser Duenna erschien, die gar nicht mitzugehen war. — Miß Ella nahm keine Besuche an, folgte keiner Einladung, war niemals zu Hause zu sprechen, erschien nie während der Vorstellungen im Publikum, und wurde stets durch Mr. Stofis persönlich von der Garderobenthür in die Manege und von der Manege wieder zurück nach der Garderobenthür geleitet. Sie gab zum Donnerwetter auch nicht ein blaßes Atom von Gelegenheit, auch nur ein Wort mit ihr zu wechseln! — Wie einst ein sechs Fuß hoher bildhübscher junger Lieutenant von den Garde-du-Corps in

Stallgang und in heller Verzweiflung ausdrief. Ein hummes, kaltes, halbes Meigen des Kopfes von dem geheimnisvollen, fremdartigen Circusdien, dem späteren jungen Mädchen, mit den schwarzen Ringen-Augen und dem bleichen, kalten Gesicht, dessen Ausdruck sich auch noch nicht um eine Fehlbewegung veränderte, wenn sie, in der angegebenen Weise grüßend, Jemand dankte, der höflich grüßend auf sie zugetreten — das war Alles! Im nächsten Augenblick war sie fort, in die Manege oder hinauf nach ihrer Garderobe. Einer weiteren Anknüpfung an sie konnte sich Niemand rühmen.

Niemand, außer einem Einzigen — und dieser Stückliche war ich! Allerdings war auch mein Erfolg ein weniger als geringer und ich fürchte bemah, daß ich ihn nicht sowohl meiner flüchtigen Taktik als vielmehr dem Umstände verdanke, daß ich, damals noch bescheidener Privatmaner, noch nicht ganz als so vollständig angelesen wurde, noch nicht als so ganz gefährlich galt, daß man mit mir nicht eine kleine Ausnahme machen dürfte.

Zudem hatte ich in der That eine sehr kluge Taktik verfolgt, einen geschickten Umweg eingeschlagen. Miß Ella war von einer kleinen Gesellschaft ausgewählter Künstler begleitet, zum Behufe ihrer Erweiterung ihres Programms, da die kurze Zeit, welche ihrer eigenen Produktion einnahm, gegenüber dem unständlichen Aufschlägen ihrer Manege zu unvorteilhaftig gewesen sein würde. Auf diese Mitglieder hatte ich klüglich mein Augenmerk gerichtet und unter ihnen besonders die Bekanntschaft eines Mr. Steppen Etkhart gemacht, mit dem ich intim befreundet geworden, — eines prächtigen, lebenswürdigen, durchaus gebildeten jungen Engländer. Durch ihn hatte ich auch die anderen Mitglieder, sogar Stofis selbst kennen gelernt, — mir freilich die unannahme Miß Ella nicht! Sie war mir so fremd, so im Zauberkerne ihrer Abgeschlossenheit fern geblieben wie je zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

ung hat. Die sozialdemokratischen Arbeiter ...

\* Über das Einkommen der Königin in England ...

\* Todt geklärt. Von einem Geistes der Grauens ...

\* Zur Erinnerung und Verwendung des Dr. med. ...

\* Von letzten Wibelstern in Cuba sind über ...

\* Radisch? - diesen hohen Namen führt ...

\* Verurteilte Millionen. Nachdem die seitens ...

überzogene Platte zu Tage, welche eine ...

\* Unterfische. In der Verwaltung der ...

\* Für taugliche Kreise. Von dem Mitgliede ...

Währungsnotizen.

Antwärtiger Gold-Geld ...

Richtliche Anzeige.

Vom Erntebestellte bis zum letzten Sonntag ...

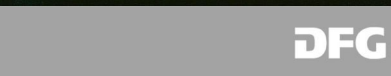
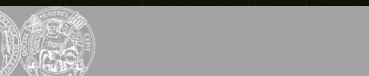
Table with columns for various locations and exchange rates, including 'Währungsnotizen' and 'Richtliche Anzeige'.

Berliner Börse vom 24. September.

Die heutige Börse eröffnete sich zu vielfach ...

Währungsnotizen. Berlin 24. September. ...

Large table of market data including 'Währungsnotizen', 'Berliner Börse', and 'Wichtiges'.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Straßenbahn in Halle a. S. Wir beabsichtigen, den Betrieb einiger weiterer - städtischerseits im Oberbau herzustellender - Straßenbahnlinien einem leistungsfähigen Unternehmer zu übertragen...

Bekanntmachung betr. Einlösung der am 1. October 1888 fälligen Zinsen der preussischen Staatsschulden.

Die am 1. October 1888 fälligen Zinsen der preussischen Staatsschulden werden bei der Reichsbank-Unterschatzungsstelle... Die Zinsscheine sind, nach den einzelnen Schuldtiteln und Verfallschritten geordnet, den Einlösungstellen mit einem Bescheid...

Die hiesige Garnison wird Mittwoch, den 26. d. Mts., von 7 bis 11 Uhr Vormittags auf den Schießplätzen in der Dölauer Haide...

Der königliche Landrath des Saalkreises. Geheimrer Regierungsrath. C. v. Krosigk.

Die öffentlichen meutergeldlichen Schutzpocken-Zwangsungen finden für das laufende Jahr nur noch am Mittwoch den 26. September cr. Nachmittags 3 Uhr im Turnsaal des Schulgebäudes an der Charlottenstraße Nr. 14 statt...

Die Polizei-Verwaltung. Zu bevorstehendem Michaelstermin wird eine Stelle des Magdeburgerischen Freirechts der hiesigen Universität frei. Wir fordern deswegen berechnigte Bewerber, d. h. solche, die im Saalkreise geboren sind, auf, sich unter Vorlegung...

Die Kreis-Anstalt des Saalkreises. Die hiesige von dem Kaufmann Herrn G. Kettler, Leipzigerstraße Nr. 77, inne gehabte amtliche Verkaufsstelle für Holzwerkzeugen...

Auf Grund des § 54 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 werden die Vormünder hierdurch aufgefordert, von jeder Verlegung der Wohnung des Mündels in eine andere Gemeinde...

Die Armen-Direction. Der Waisenrath. Jernial. Befußs Vornahme von Plasterarbeiten in der Wittkestraße...

Neue und gebrauchte Möbel, Ladeneinrichtungen, Caffeehäuser, Stühlenstraße 7.

Neuen Sauerkohl empfiehl. Biehl, Hahndorf, H. Ulrichstr. 13.

2 mal täglich (auch Montags) M. 4. - pro Quartal b. a. Deutschen Postanstalten.

Die „Berl. Neueste Nachrichten“ Unparteiische Zeitung.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. - Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. - Ausführliche Parlaments-Berichte. - Militärische Aufsätze. - Interessante lokale Theater- und Gerichts-Nachrichten. - Gute Feuilletons. - Eingehendste Nachrichten über Musik und Wissenschaft. - Ausführlicher Handelstheil. - Vollständigstes Courblatt. - Lotterielisten. - Personalveränderungen in der Armee und in der Civilverwaltung vollständig.

Gleichzeitig 2 äusserst spannende Romane: 1. „Verwirrte Fäden“, von Ewald Aug. König. 2. „Lieben u. Leiden“, von M. Bernhard. 7 (Gratis) Beiblätter: 1. „Der Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift...

Auction.

Am Mittwoch den 26. d. Mts. Vorm. 9 Uhr verleihe ich im Gasthause zum Röderberg dort untergebrachte Gegenstände: 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Wanduhr...

Auction.

Donnerstag den 27. September cr. Vorm. 9. 10 Uhr an verleihe ich Geisstr. 42 hier zwangsweise: 1 Wallen Strumpfsaarne, circa 2 Centner in einzelnen Paketen...

Auction.

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren. Mittwoch, d. 26. d. Mts. 12 Uhr verleihe ich im Gasthof zum Röderberg in Giebichenstein: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, ein Komode, ein Spiegel...

Auction.

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren. Mittwoch, d. 26. d. Mts. 11 Uhr verleihe ich Geisstr. 42 hier: 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 2 Komoden, 1 Küchenschrank...

Auction.

Mittwoch den 26. Septbr. Vorm. 10 Uhr kommen Geisstr. 42 hier zwangsweise zur Versteigerung: 1 Nähmaschine, 1 Bücher-Schrank, 1 Komode mit Schränken, Gardinen, Bettdecken...

Auction.

Mittwoch den 26. Septbr. Vorm. 10 Uhr kommen Geisstr. 42 hier zwangsweise zur Versteigerung: 1 Nähmaschine, 1 Bücher-Schrank, 1 Komode mit Schränken, Gardinen, Bettdecken...

Auction.

Mittwoch den 26. d. Mts. 12 Uhr verkaufe ich im Gasthause zum Röderberg in Giebichenstein zwangsweise: 1 Schreibschrank, Lützendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch den 26. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr verleihe ich Geisstr. 42 hier zwangsweise: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch u. versch. m. Kraft, Gerichtsvollzieher.

Briefwaagen.

OTTO UNBEKANNT, Halle a. S. sowie alle andern Sorten Waagen für Kaufleute und Apotheker hält in großer Auswahl vorräthig...

Eine Mutter.

solte beim Baden und Baden ihrer Lieblinge keine andere Seife gebrauchen, als die Lanolin-Crème-Kinder-Seife von Jünger & Gebhardt in Berlin. Eine Schachtel mit 3 großen Stücken für nur 1 A bei Oskar Ballin, Leipzigerstr. 95.

W. Nietsch.

Feinste Kieler Fettbäcklinge, Feinste Kieler Ervotten, Feinste Speckthurnen, Feinste ger. Malt, Feinste Delikatesseringe...

W. Assmann.

Feinste Kieler Fettbäcklinge, Feinste Kieler Ervotten, Feinste Speckthurnen, Feinste ger. Malt, Feinste Delikatesseringe...

Geflügel-Markt.

weiterverbreitet, wissenschaftlich und sachmässig redigirtes Organ für Geflügel-, Vogel-, Hunde-, Fisch-, etc. Liebhaber u. Züchter. zoologische Gärten u. Tierhandlungen. Abonnementspreis pro Quartal 75 Pfenninge.

Lehrling mit guter Schulbildung kann sofort eintreten in die Filiale der Fabrik Gebr. Adler, Geisstr. 36a.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinderzimmer erhalten Stellen durch Pauline Fleckinger, große Ulrichstraße 4.

1 alt. perf. Köchin, sehr empfl., sucht Diebst. Wölbergstraße 2a, I.

Suche für den ganzen Tag ev. für behändig ein tücht. Mädchen Wühlberg 1e, II. rechts.

Ich bin bis zum 8. Oct. verlost. Die Herren Dr. Scharf, Dr. Taufert und Dr. Hochheim wollen die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. Mekus.

Mein Kindergarten bisher Südrstraße 2, befindet sich vom October ab Taubenstr. 9/10.

Café David.

Von Morgens 10 bis Abends 11 Uhr täglich zu sehen ganz neu Flammetta, der frei in der Luft schwappende lebende Wädchentopf. Abends 25 u. Kinder 10 s. Vereine und Schulen Preisermäßigung. Willenverkauf am Büffel.

Neues Theater.

Donnerstag den 27. September Grosses Extra-Concert des Halleischen Stadt- u. Theater-Orchesters. Billets 3 Stück 1 Mt. bei den Herren Steinbrecher u. Jasper. Anf. 8 Uhr. Entree a. d. Kaffe 50 s. W. Halle. Stadtmusikdirector.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 26. Septbr. 1888. Novität! Das Mädchen aus der Fremde. Lustspiel in 4 Aufzügen.

Hund entlaufen.

10 M. Belohnung erhält derjenige, welcher mir meine kleine Wiltcher-Hündin (kleine Race), gelb u. weiß gefleckt, ohne Steuermark, zurückbringt. Vor Anlauf wird gewarnt. Schildt, Wölbergweg 39.